

# Apfelweinanstich im Vereinsheim

**Falkenstein** Premiere bei der TSG lockt Besucher an – Veranstaltung mit Traditionspotenzial

Die Idee ist von den Nachbarn aus Mammolshain abgeschaut, doch das stört niemanden. 120 Liter Stöffche gibt es beim Apfelweinanstich der TSG Falkenstein.

VON JUTTA BADINA

Eine Premiere und gleich ein voller Erfolg. Wenn das mal kein guter Jahresbeginn für die TSG Falkenstein war. Zwar hatte der Apfelweinanstich der Turn- und Sportgemeinschaft keine sportliche Relevanz, der Vereinskasse und der Gemeinschaft tat es aber gut. Das Vereinsheim und das angebaute Zelt waren proppenvoll. Rund 180 Plätze waren zeitweise voll besetzt. Die Musiker um Karsten Weber pendelten mal dahin und mal dorthin und sorgten drinnen und draußen für Stimmung.

Zwar sei die Veranstaltung noch keine traditionelle Veranstaltung im Vereinskalendar, so Kreisbeigeordneter Uwe Kraft, könne sich aber durchaus zu einer entwickeln. Und auch einige Mammolshainer nahmen es „nicht tragisch“, dass die Falkensteiner im Apfel- und Kastaniendorf „abgekuppert“ haben und feierten ausgelassen mit. „Ja, stimmt“, gibt Jörg Pöschl unumwunden zu. „Wir haben es uns bei den Mammolshainern abgeguckt. Wir wollen aber auf gar keinen Fall eine Konkurrenzveranstaltung anbieten, sondern feiern den Apfelweinanstich in einem ganz anderen Rahmen.“ Pöschl hofft, dass das Fest seinen festen Platz im Veranstaltungskalender findet. Konsequenter verfolgten die Organisatoren das im Voraus angekündigte Ziel, überwiegend Getränke vom Apfel zu servieren. Bier und Wein waren hingegen verpönt.

Apfelwein, Apfelschnaps, Calvados und Apfelsaft wurden durch hessische Gerichte ergänzt. Noch morgens waren einige Vorstandsmitglieder unterwegs nach Großgerau und Romrod, um dort „den besten Handkäs“ und hessische Wurst zu organisieren.

Eine Daseinsberechtigung hat der Apfelweinanstich in Falken-

stein allemal. Denn das Stöffche kommt von einer beziehungsweise der Keltergemeinschaft aus Falkenstein. Rainer Dominik, Rudolf Danzer, Eric Hess, Thomas Fischer, Matthias Förster, Jörg Pöschl und Peter Tandler keltern bereits seit mehr als 25 Jahren im Stadtteil.

## Keltern im Keller

Ein Schieferkeller im Falkensteiner Burgberg bietet die besten Voraussetzungen für das hessische Nationalgetränk. Rund 2500 Liter erzeugen die Apfelweinliebhaber jährlich. 120 Liter gab es für die TSG. Also, den Sportverein. Denn die Kelterer bezeichnen sich ebenfalls als TSG (Trink-Sport-Gemeinschaft) und residieren in der „Rue de la Fussehl“ in Falkestaa im Taunus. Hier zeigt sich wieder die Nähe der Falkensteiner zu den Franzosen. Woher allerdings der Begriff Fussehl stammt, kann von den Herren auch keiner genau sagen. „Nicht einmal unser Lokalhistoriker Hermann Groß kann sagen, woher der Begriff stammt“, erklärt Peter Tandler. „Die einen behaupten es beziehe sich auf den Begriff ‚Fuchshöhle‘, andere wiederum erklären sich den Begriff mit ‚Fussel‘. Denn, wenn im oberen Teil des schmalen Gässchens jemand die Betten ausgeschüttelt hat, sollen die Fussel in den unteren Teil gefallen sein.“ In der „Rue de la Fussehl“ findet der wöchentliche Stammtisch statt. „Und ab und zu geben wir davon auch mal was ab“, teilt Rudolf Danzer verschmitzt mit.

Und das gilt eben auch für den Apfelweinanstich der Turn- und Sportgemeinschaft. „Der Apfelwein ist ein Speierling. Ein Hausschoppen, der sich gut trinken lässt“, so Jörg Pöschl. Der Vorsitzende und sein Stellvertreter Hans-Jürgen Metz zogen nach der Veranstaltung eine durchweg positive Bilanz. „Die Leute hatten Sitzfleisch“, so Hans-Jürgen Metz amüsiert. Alle seien rundum zufriedenen gewesen und hätten sich Pöschl und Metz gegenüber positiv geäußert. „Wir werden die Veranstaltung im kommenden Jahr auf jeden Fall wiederholen.“



Die Herren von der Falkensteiner Keltergemeinschaft, aus deren Fässer der Speierling für den Apfelweinanstich der TSG kam. Foto: Jutta Badina

## Der Siegeszug des Stöffchens

Dass man aus Äpfeln mehr als Apfelsaft machen kann, wussten schon unsere Vorfahren. Bereits die Griechen und Römer entdeckten, dass aus süßen Obstsäften auf geheimnisvolle Art und Weise säuerlich schmeckende Getränke entstehen, die Geist und Seele beflügeln.

Der Apfelwein gelangte über Umwege nach Deutschland. So gelangte das Stöffche erst gegen Ende des Mittelalters in das Gebiet der heutigen Mainmetropole und ihrer umliegenden Land(graf-)schaften. Erstmals wird der Apfelwein um 800 n. Chr. urkundlich erwähnt. So soll sich bereits Karl der Große mit Apfelwein in Stimmung gebracht haben. Im 11. Jahrhundert entwickelten die Basken in Nordspanien nach dem Vorbild der Ölprelle die erste richtige Kelter und produzierten den so genannten „zagardua“, der bei den Fischern als süßige Medizin gegen Skorbut getrunken wurde. Nach und nach gelangte der heutige Sagardo (baskisch) oder Sidra (spanisch) als Haus-

getränk in die Bretagne und die Normandie, wo er heute als „Cidre“ bekannt ist. Wilhelm der Eroberer war es dann, der im Zuge der normannischen Invasion Englands im Jahr 1066 den Apfelwein in Fässern von Frankreich nach England brachte. Das Getränk kam hier so gut an, dass die Engländer mit ihrem „Cider“ heute als die mengenmäßig größten Apfelweinkelterer Europas gelten. Nach Hessen kam das Stöffche im 16. Jahrhundert. Eigentlich durch

Zufall, denn rund um Frankfurt war aufgrund des relativ milden Klimas vor allem der Weinanbau weit verbreitet. Angeblich lagerte in den Kellern der Mainmetropole mehr Wein, als Wasser aus den städtischen Brunnen floss. Als im 15. Jahrhundert mit der sogenannten „kleinen Eiszeit“ eine deutliche Klimaveränderung einsetzte, ging der Weinanbau durch Missernten dramatisch zurück – um 1900 waren rund um Frankfurt praktisch keine Reben mehr zu finden.

weintag.de. red

## Nach Unfallflucht Zeugen gesucht

**Königstein.** Der Fahrer eines schwarzen BMW X5 hatte seinen Wagen am Samstag um 16.30 Uhr ordnungsgemäß auf dem Parkplatz des Sportparks in Königstein abgestellt. Als er zwei Stunden später wieder fortfahren wollte, musste er feststellen, dass dieser hinten links an der Stoßstange beschädigt war. Der bisher unbekannte Unfallverursacher verließ die Unfallstelle und flüchtete, ohne sich um den entstandenen Schaden zu kümmern. Den Schaden am BMW schätzten die Beamten auf circa 1200 Euro. Zeugen können sich telefonisch unter (06174) 9266-0 mit der Polizeistation in Königstein in Verbindung setzen. red

## Entschlammung des Woogtalweihers

**Königstein.** Mit der Rodung von Bäumen am Ufer des Woogtalweihers beginnen die Maßnahmen zur Entschlammung des Gewässers. Mit Genehmigung der Unteren Naturschutzbehörde werden in den nächsten Tagen am Rande des Weihers mehrere Bäume entfernt. Dieses dient dazu, den Laubeintrag zu reduzieren, damit der Weiber in Zukunft nicht wieder so schnell verschlammte. Am Südufer bleiben mehr Bäume stehen, damit die Baumkronen im Sommer den Weiber beschatten können. Auch die Bäume auf der Insel werden deutlich reduziert. In den nächsten Wochen werden im Rathaus Angebote für die Entschlammung des Weihers eingehen. Der darauf folgende Auftrag sieht eine Fertigstellung der Maßnahme bis zum 30. April vor, rechtzeitig vor Beginn der Freibadsaison. red

## Schloßborner wählen Wehrführer

**Schloßborn.** Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Schloßborn werden am Montag, 28. Januar, ihre Ausgehuniformen anziehen, wenn sie zur Jahreshauptversammlung gehen, die um 19 Uhr im Feuerwehrhaus beginnt. Neben den Berichten aus den Abteilungen steht die Wahl des Wehrführers an. red

## Polizei sucht nach Pferd ohne Reiter

**Neu-Anspach/Wehrheim** Spaziergänger sehen gesattelten Schimmel unweit des Hessenparks

Ein zwar gesatteltes, jedoch reiterloses Pferd, hat am Samstag einen Polizeieinsatz im vielbefahrenen Bereich rund um den Hessenpark zwischen Neu-Anspach und Wehrheim ausgelöst.

Der herrenlose und gesattelte Schimmel, der am Samstagmittag in der Nähe des Hessenparks gesichtet wurde, ist wahrscheinlich wieder wohlbehalten bei seinem

Besitzer. Es wurde durch die Polizei weder ein verletzter Reiter gefunden noch wurde das Tier verletzt.

Das weiße Pferd wurde am Samstagmittag von mehreren Passanten in Wehrheim-Oberhain und Neu-Anspach im Bereich rund um den Hessenpark, die Landesstraße 3041, die Bundesstraße 456 und die Heisterbachstraße gesehen. Sowohl nach dem Pferd als auch nach seinem Reiter haben vier Beamte der

Polizei in Usingen gesucht. Nach Auskunft der Polizeistation gestern, wurde die Suche nach dem Pferd, die Samstagmittag um 13 Uhr begonnen hatte, ebenfalls am Samstag gegen 16 Uhr auch wieder eingestellt. Es wurde niemand vermisst gemeldet und Nachfragen bei den örtlichen Reitvereinen brachten keinen Erfolg, dort werden weder ein Pferd noch Mensch vermisst, so die Polizei.

Unweit vom Hessenpark ist etwa der Standort vom Reit- und Fahrverein Wintermühle. Das Büro des Reitvereins war gestern nicht besetzt. Doch das Pferd ohne Reiter war natürlich am Wochenende in aller Munde bei Pferdefreunden. Unter den 225 Personen, die den Facebook-Post der Taunus Zeitung zur Suchaktion teilten, waren auch einige Reiter von der Wintermühle. Anita Wiese, Mitarbeiterin im

Restaurant des Reiterhofs Wintermühle, dass gestern geöffnet hatte, sagte dass die Polizei am Samstag um 15 Uhr am Reiterhof war und anschließend in den angrenzenden Wald gefahren sei, um dort nach dem vermutlich entlaufenen Pferd zu suchen.

Wie es dazu kam, dass es gesattelt, aber ohne Reiter durch das Usinger Land spaziert ist, bleibt weiter rätselhaft. mmi

## Essensduft lockt Wanderer an

Der erste Monat ist überstanden und der neue Pächter der Schwimmbadgaststätte in Neu-Anspach ist mehr als zufrieden, denn auch ohne Badebetrieb ist sein Lokal gut besucht.

**Neu-Anspach.** Die Usaquelle sprudelt, was an den Niederschlägen der letzten Tage und Wochen liegt und die Gaststätte darüber tut es ihr gleich. Am ersten Dezember hat Ihab Al Arab den frisch sanierten Betrieb übernommen – mitten im Winter ohne Schwimmbadbetrieb.

Am ersten Donnerstag im Jahr zur Mittagszeit konnte man schon an den belegten Parkplätzen ablesen, dass Gäste eingekehrt waren und beim öffnen der Gaststättentür war klar, an ein TZ-Interview mit dem Pächter war nicht zu denken: Bis auf einen kleinen Vierertrisch waren alle Tische besetzt, die Teller und Bestecke klapperten, das Servicepersonal brachte Getränke und räumte ab. Die Einkehrer schienen zufrieden und gut gelaunt das Angebot der Gaststätte zu genießen.

Zwei Stunden später, zwischen Mittag- und Abendöffnung hatte der Chef Zeit. „Den Vierertrisch haben wir auch noch voll gekriegt“, sagte er während seine beiden Servicekräfte schon wieder bei den Vorbereitungen waren, Gläser polierten und Servietten falteten. Ich habe zwei im Service und zwei in der Küche“, bezifferte Al Arab sein Team und die haben, wie er selbst, offensichtlich gut zu tun.

Keine vier Wochen hat es gedauert, da gehen die Stammgäste der kleinen gemütlichen Gaststätte wieder ein und aus, fahren mit hungrigen Mägen zum Mittagessen an den Waldrand hinaus und Laufkundschaft kommt auch vorbei, schaut herein und bleibt.

„Es kamen Wanderer, die haben gesagt, dass sie das Essen am Waldrand gerochen hätten und sind heruntergekommen“, so eine Beobachtung aus den letzten Tagen.

„Das Gänseessen kam gut an“, so Al Arab weiter. Mit dem ist er im Dezember noch eingestiegen und das ging sogar bis nach Weihnachten, weil die Nachfrage so groß war.

An den Feiertagen war Betrieb und eine erste Silvesterparty gab es auch. „Zwar habe man nicht auf



Nach einem Monat „Die Usaquelle“ zieht Ihab Al Arab eine gute Bilanz. Foto: Saltenberger

den Tischen getantzt, aber die Stimmung sei gut gewesen, kleine Überraschungen gab es an den Tischen und später sei das Jahr draußen mit einem kleinen, aber feinen Feuerwerk begrüßt worden.

Und im März geht es weiter mit den Partyspaß. Bevor es am Aschermittwoch Heringe gibt, wird am Fastnachtsdienstag gefeiert und dazu haben schon wieder einige Interesse angemeldet.

Aber auch der Alltagsbetrieb hat seine Standards und seine Besonderheiten: So sind die Schnitzelgerichte bereits zu einem Renner geworden, denn neben dem „Wiener“ gibt es natürlich auch das „Jäger“, das „Rahm“, aber auch das gute alte Paprikaschnitzel und Zwiebel-schnitzel feiern ihr kulinarisches Comeback, Kotelett bekommt man auch nicht gerade überall und von den sonstigen Spezialitäten vom Wild bis zum Fisch quillt die Speisekarte über. Und immer wieder kommen Extras dazu so am ersten Dienstag im Monat der „Mediterrane Abend“.

Es scheint, dass das Restaurant mit der rustikalen Atmosphäre unter dem die Usaquelle rauscht, mit Al Arab einen Pächter gefunden hat, der nicht nur auf die Badesaison schielt, sondern sein Lokal das ganze Jahr zu einem Anziehungspunkt für Vereine und Privatgesellschaften machen will, der Start ist jedenfalls gelungen. Und an besonderen Tagen sei Reservierung empfohlen. Denn: „Es tut uns immer sehr Leid, wenn wir keinen Platz mehr anbieten können.“ fms

## Autofahrer brauchen Geduld

**Usinger Land** Sanierungsarbeiten in der Usinger Innenstadt gehen 2019 weiter

In den Vorjahren wurden die beiden Bundesstraßen im Usinger Land nach und nach komplett saniert. In diesem Jahr werden zahlreiche Kreis- und Landstraßen sowie die Ortsdurchfahrten in Usingen und Niederreifenberg wieder in Schuss gebracht.

VON MATTHIAS PIERNEN

Hand aufs Herz: so schlimm, wie befürchtet, war es nun doch nicht. Welche Horrorszenarien hatten sich die vielen Berufspendler ausgemalt, als der Umbau der PPR-Kreuzung im Bad Homburger Stadtteil Dornholzhausen anstand.

Doch der alltägliche Weg zur Arbeit während der Bauarbeiten am Nadelöhr vor den Toren von Bad Homburg ebenso zu bewältigen, wie die wochenlangen Umleitungen während der abschnittswise Sanierung der B275 und der B456 seit 2015 erfolgreich überstanden wurden.

Die Erfahrungen der Vorjahre spenden also Zuversicht für die in diesem Jahr anstehenden Einschränkungen. Am massivsten werden die Bürger in Usingen betroffen sein: nach erfolgreichem Abschluss der Bauarbeiten der stadtauswärts verlaufenden B275 (Neutorstraße), geht es in diesem Jahr mitteln hinein in die Stadt.

Während des kompletten Jahres wird wegen der weitergehenden Sanierung der innerstädtischen Bundesstraße (Kreuzgasse/Zitzergasse/Wilhelmstraße) und später

auch die Obergasse (B456) für den Durchgangsverkehr gesperrt sein. Die Verkehrsbehinderungen mit Umleitungen sind seit langem ebenso bekannt, wie die im neuen Jahr anstehende Sanierung der L3025 in Schmitten (siehe nebenstehenden Text).

## B275 und K743

Nach Angaben des Hochtaunuskreises stehen zudem Sanierungen und damit einhergehende Sperrungen zahlreicher Kreisstraßen auf der Agenda für 2019. Oberste Priorität hat dabei die K738 – auch wenn noch kein genauer Zeitplan feststeht.

Der erste Bauabschnitt ist demnach für 2019 zwischen Hausen-Arnshausen bis hinauf zur Kreuzung mit der B275 vorgesehen. „Der zweite Bauabschnitt ist ebenso für 2020 vorgesehen, wie die Sanierung der K743 in der Ortsdurchfahrt Schmitten-Hunoldstal“, teilt dazu Andrea Nagell, Pressesprecherin des Hochtaunuskreises, auf Anfrage der Taunus Zeitung mit.

Im Rahmen der Bauunterhaltung beabsichtigt der Hochtaunuskreis zudem die Fahrbahndecken auf verschiedenen Teilstücken der K727 (in Wernborn) und der K750 (Ortsdurchfahrt Mauloff) zu erneuern. In Weilrod ist derzeit eine weitere Baumaßnahme auf einer Landstraße bekannt.

„Zwischen Rod an der Weil und Hasselbach wird es Behinderungen auf der L3030 geben, um das nahegelegene Wasserschutzgebiet besser



Die größten Behinderungen im Straßenverkehr des Usinger Landes entstehen während des gesamten Jahres durch die Sperrung der innerstädtischen Bundesstraße 275 in Usingen. Foto: Pieren

abzuschirmen“, teilt dazu Bürgermeister Götz Esser (FWG) auf TZ-Anfrage mit. „Nach unseren Informationen beginnt die Maßnahme eine Woche vor den Sommerferien 2019 und endet eine Woche nach den Sommerferien.“

Derzeit verhandelt die Gemeinde noch mit Hessen Mobil, ob die Maßnahme auch mit einer halbseitigen Sperrung durchzuführen ist, oder ob hierfür eine weitläufige Umleitung nötig ist. „Die Gemeinde Weilrod bevorzugt natürlich eine halbseitige Sperrung“, so Esser.

Nach Angaben der Gemeindeverwaltungen in Grävenwiesbach und Wehrheim sind dort keine größeren

Bauarbeiten in den Ortsstraßen geplant. „Wir haben lediglich kleinere Reparaturen an den Straßen vorgesehen, die aber kaum zu größeren

Behinderungen für die Autofahrer und Anwohner führen werden“, teilt Jürgen Kramer vom Bauamt Grävenwiesbach mit.

## Wird Niederreifenberg gesperrt?

In Schmitten gibt es in diesem Jahr nur eine einzige Straßenbaumaßnahme. Die Straßensanierung der L3025 in der Ortsdurchfahrt von Niederreifenberg wird von Hessen Mobil durchgeführt. Zeitgleich erneuert die Gemeinde die Versorgungsleitungen und Gehwege und gestaltet die Bushaltestellen

barrierefrei. Der Beginn der Arbeiten hängt nach Auskunft von Bürgermeister Marcus Kinkel (parteilos) von der Witterung in den kommenden Wochen ab.

Während der Zeit der Vollsperrung sei eine weiträumige Umleitung über Seelenberg und Oberems zur B8 geplant. evk